

## Die Sache mit Natascha!

Es war vor langer Zeit, als ich noch zur Schule ging. Da gab es eine Mitschülerin, Natascha Schuh hieß sie. Sie war ein hübsches Mädchen mit langen blonden Haaren. Und sie trug ein gelbes Sommerkleid mit vielen bunten Blumen darauf. Es fiel vom ersten Tag an auf, dass sie sehr bestrebt war, sich gut in den Unterricht einzubringen. Sie war sehr aufmerksam und schrieb jedes kleinste Detail, das in jedem Fach besprochen wurde, genauestens mit. Nach einigen Wochen, ich verstand mich sehr gut mit Natascha, bot ich ihr an, mich einmal zu Hause zu besuchen. Sie war plötzlich kurz angebunden und sagte, nun ja, mal sehen, da kommt jetzt gleich die Straße, in der ich wohne. Tschüss bis morgen. Und weg war sie. Komisch, dachte ich mir, aber dann machte auch ich mich auf den Nachhauseweg.

Bald darauf stand die erste Schularbeit in diesem Schuljahr ins Haus. Ausgerechnet einige Tage davor wurde Natascha krank. Alle dachten schon, sie schaffe es bestimmt nicht bis zur Schularbeit. Doch wer kam genau an diesem Tag Punkt acht Uhr ins Klassenzimmer? Natascha! Doch wie sah sie nur aus? Einen dicken Schal um ihren Hals gewickelt, rote Wangen und ganz glasige Augen hatte sie. Aber Kind, sagte Frau Blüm, unsere Klassenlehrerin, was machst du denn hier, du gehörst doch ins Bett, du hast ja Fieber! - Aber heute ist doch Schularbeit, krächzte es aus ihrem Hals. - Ja, aber nicht für kranke, erkältete Kinder, so wie du es bist. Ich möchte, dass du dich zu Hause gut auskurierst und erst dann wieder in die Schule kommst. Christina wird dich nach Hause begleiten, sagte Frau Blüm. Also zog sich Natascha wieder an und machte sich gemeinsam mit mir auf den Nachhauseweg. Doch wieder an derselben Stelle wie vor einigen Wochen verabschiedete sich Natascha mit den Worten, das schaffe ich jetzt schon alleine bis nach Hause. - Bist du sicher, fragte ich nochmals. - Ja, natürlich, ganz bestimmt. Diesmal blieb ich einige Minuten stehen und dachte mir, irgendetwas stimmt hier nicht. In der Schule erzählte ich gleich Frau Lehrerin Blüm von meinem Eindruck, den ich hatte, als ich Natascha nach Hause gebracht hatte. Doch Frau Blüm sagte nur, Wir haben keine Beweise, also können wir auch nichts machen.

Nach eineinhalb Wochen war Natascha wieder in der Schule. Doch was war mit Nataschas Auge Es war ganz dunkelblau, fast schwarz. Bevor jemand etwas zu ihr sagen konnte, zog sie ihre moderne Sonnenbrille aus der Tasche und setzte sie auf. In der nächsten Stunde stand Turnen auf dem Programm. Alle Kinder gingen in die Umkleideräume. Die Buben und die Mädchen. Doch die anderen Mädchen dachten, sie sehen nicht richtig, als sie Nataschas Körper sahen. Er war mit Hämatomen und Wunden übersät. Was hat man denn mit dir gemacht, fragte ich sie. Da stotterte sie, ich bin nachts gegen die Tür gelaufen, als ich aufs Klo musste, weil ich mir kein Licht gemacht habe. Nun kam Frau Blüm aus ihrer Garderobe und fragte, sind alle fertig?

Können wir beginnen? Da sank Natascha weinend zu Boden. Aber was ist los, Kind, fragte sie besorgt. Natascha richtete sich auf. Jetzt sah auch Frau Blüm, dass etwas nicht stimmte. Dein Auge und die blauen Flecken überall! Erzähl doch, was ist denn passiert? Weinend fiel Natascha in die Arme ihrer Lieblingslehrerin. Doch dann begann sie zu erzählen! Mein Vater ist Autobusfahrer. Er hat Alkohol getrunken. Auch während der Arbeit. Jetzt ist er der Führerschein weg. Ich liebe meinen Papa. Er ist lieb und lustig. Aber wenn er etwas getrunken hat- er schreit, schlägt um sich. Er schlägt auch Mama. Doch als ich von der Schule gekommen bin, weil sie mich geschickt haben, weil ich krank war, glaubte er, ich war gar nicht in der Schule. Er schlug so fest zu, ich flog gegen die Küchenzeile. Ich weiß nicht mehr - was soll ich tun? Natascha sah Frau Blüm an. Aber, sagte sie lächelnd, und wischte ihr mit einem Taschentuch die Tränen aus ihrem Gesicht, jetzt bleibst du ja sowieso hier. Und heute Nachmittag, nach der Schule, bringe ich dich persönlich nach Hause. So geschah es dann auch.

Als Frau Blüm mit ihr am Gartentor war, hörte sie Nataschas Papa schon schreien. Sie streiten schon wieder, sagte Natascha, als Frau Blüm mit ihr die Wohnung betrat. Plötzlich rief Nataschas Papa, was machst du denn hier, du bist wieder einmal zu spät! Weißt du, was auf mich IMMER gewartet hat, wenn ich zu spät nach Hause kam, schrie er und knallte die Bierflasche so fest auf den Tisch, dass sie in tausend Scherben zersprang. Er stand auf und ballte die Faust, um Natascha zu schlagen. Lass unsere Tochter in Ruhe schrie ihre Mama. Doch ehe sie sich's versah, holte ihr Mann aus und schlug so fest auf sie ein, dass sie bewusstlos zu Boden stürzte. Als Frau Blüm, die inzwischen die Polizei verständigt hatte, wieder in die Küche kam, kauerte Natascha zitternd und weinend auf den Boden. Frau Blüm hockte sich neben sie und hielt sie, bis der Krankenwagen und die Polizei da waren. Ein Polizist nahm ihre Hand und sagte beruhigend, wir nehmen dich mit an einen Ort, wo du sicher bist. Das kommt nicht in Frage, schrie ihr Vater. Oh doch, sagte der Polizist bestimmt, von jetzt an entscheidet die Mutter gemeinsam mit dem Jugendamt, was mit ihrer Tochter passiert. Jemandem wie ihnen, der Alkohol trinkt und die Hand gegen sein Kind und die Ehefrau erhebt, kann seine Familie nicht wichtig sein. Wenn sie wollen, dass ihnen ihre Familie verzeiht, müssen sie an sich arbeiten. Und jetzt kommen sie BITTE mit auf die Wache. Mit gesenktem Kopf ging er an seiner Tochter vorbei. Natascha drückte sich an ihre Lehrerin.

Nataschas Mutter wohnt mit Natascha seit dieser Zeit in einem Mutter-Kind Haus in der Stadt. Ob und wie es weiter geht, muss der Richter entscheiden. Jetzt müssen Natascha und ihre Mutter erst einmal das Ganze verarbeiten. Doch das ist eine andere Geschichte.

Christina, April 2017